

# Inhalt

Vorwort.....	VII
Einleitung.....	1
I. Psychiatrie und Schizophrenie bis 1945.....	31
1. Die Entstehung psychiatrischen Wissens.....	31
Aufkommen und Etablierung der Psychiatrie im 19. Jahrhundert (31) – Neues Wissen und neue Konkurrenz um die Jahrhundertwende (37)	
2. Burghölzli und danach.....	42
Die Entstehung der Schizophrenie und einer Unverständlichkeits-Annahme (42) – Die Schizophrenie und die Frage des „Verstehens“ (49) – Verbreitung und Etablierung des Schizophrenie- konzeptes (54) – Schizophrenie, Eugenik und Euthanasie (61)	
II. Die (Wieder-)Entdeckung von Lebensgeschichte und Umwelt in der westdeutschen Psychiatrie 1950–1980.....	71
1. Kritik an der Psychopathologie und psychoanalytische Pioniere... ..	73
Die Psychopathologie und die Formierung ihrer Kritiker (73) – Ein- drücke von außen. Psychoanalyse als Schlüssel zum Verständnis (81) – Nachkriegspsychoanalyse und psychiatrische Vorbehalte (96)	
2. Sinnstiftung im Unverständlichen.....	101
Fallgeschichten. Erklärung aus der Lebensgeschichte (101) – Wahn- geschichten. Vom Sein und Erleben der Psychose (126) – Krisengeschich- ten. Warum wurde Karl Braun schizophran? (139) – Familiengeschich- ten. Die Familie neu sehen lernen (153)	
3. Verwissenschaftlichungen.....	167
Psychotherapeutische Erfolge und offene Fragen (170) – Verwissenschaft- lichung und Pragmatismus (178) – Perspektivverlagerungen und die Kritik der Fallgeschichte (191)	
III. Von der Umwelt zum Subjekt: Schizophrenie in der ostdeutschen Psychiatrie 1950–1980.....	201
1. Scheiternde Steuerungsversuche.....	201
Die Pawlow'sche Vision: Vermittlung zwischen Körper und Umwelt (203) – Hemmung als Schutz. Schizophrenie à la Pawlow (214) – Uneinigkeit statt Geschlossenheit (223)	
2. Außenbetrachtungen.....	227
Die Ermittlung äußerer Einflüsse (230) – Interaktion statt Selbst- erforschung (243) – Nosologische Rückzüge (247)	

VI Inhalt

3.	Öffnung für Neues oder Wendung nach Innen? . . . . .	254
	Psychiatrie international (255) – Die Entdeckung westlicher „Verdienste“ (257) – Psychologisierung des „sozialistischen Selbst“ (264)	
IV.	Wissen und Kontexte von Schizophrenie. . . . .	273
1.	Bedrohung und Bannung . . . . .	275
	Gewalt, Verbrechen, Dämonie (275) – Messgeräte, Fingerkuppen, Hormone: Dem Wahnsinn auf der Spur (280)	
2.	Das Mittel ist so furchteinflößend wie die Krankheit. Darstellungsweisen der Psychiatrie . . . . .	288
	Die moderne und die rückständige Psychiatrie (288) – Die diszipli- nierende Psychiatrie (295) – Die uneindeutige Psychiatrie (298) – Psychiatrische Perspektiven (304)	
3.	Die große Schizophreniekritik der sechziger und siebziger Jahre. . .	313
	Die Entdeckung des schizophrenen Selbst (317) – Rezeption der „Anti- psychiatrie“ und Reaktionen (333) – Verbreitung und Politisierung der Psychiatrie- und Schizophreniekritik (343)	
V.	Rettungsversuche und Selbstwerdungen . . . . .	357
1.	Neue Subjektivität und tragische Enden. . . . .	357
	„Einer flog über das Kuckucksnest“ (360) – „März“ (362) – „Flucht in die Wolken“ (367)	
2.	Schizophrenie als (weibliche) Selbstwerdungsgeschichte. . . . .	377
	Von der Schlangengrube zum Rosengarten (381) – Die Kronzeugin der Antipsychiatrie: Mary Barnes (390) – „Auf der Spur des Morgen- sterns“ (397)	
3.	Subjektivierungsprozesse . . . . .	402
	Von Betroffenen zu Erfahrenen. Organisierte Selbstermächtigung (402) – Sinnstiftung, Widerstand, Autonomie. Individuelle Aneignung von Wissen (410)	
	Schluss. . . . .	423
	Abkürzungsverzeichnis . . . . .	429
	Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	431
	Personenregister . . . . .	473